

daß die meisten wohl aus dem Süden des Lausitzer Gebietes stammen. Kupfer kam von Mitterberg und Zypern und aus Mitteleuropa, Zinn aus England (Zinninseln). Die einzigen landwirtschaftlichen Geräte aus Bronze sind die Loch- und Knopfsicheln, (Coblenz, Niedergurig, Seeligstadt u. a. O.). Sie bezeugen am meisten den Fortschritt des Ackerbaues, brauchte man doch damals schon zum Absicheln der dichter stehenden Ähren ein besonderes Werkzeug.

### Gold in der Bronzezeit

Aus der ältesten Bronzezeit fand man in den Gräbern oft goldene Noppenringe aus reinem „Jungferngold“, das stark silberhaltig ist. Goldspiralen bildeten den Vorrat des bronzezeitlichen Goldschmiedes. Solche und auch goldene Lockenwickel haben wir von Bautzen, Burk, Quatitz, Königswartha, Großdrebnitz, Grubschütz, Niederölsa, Keulenberg u. a. O. Einmal wickelte sich einem Bauern in Krakau bei Königsbrück eine Goldspirale ums Pflugrad. Er nahm den vermeintlichen Messingdraht mit nach Hause und umband damit seinen zersprungenen Hühnernapf, bis ihn ein Fachmann dort entdeckte und die Fundgeschichte aufhellte. Aber auch unsere Flüsse müssen z. T. goldführend gewesen sein. Ein Bauer in Königswartha fand einmal im Entenmagen Goldkörner. Im „Goldflößchen“ hinter dem Valtenberg sind vor 30 Jahren noch einzelne Goldkörner gefunden worden.

Goldfunde aus der Vorzeit hat es in der Lausitz eine Menge gegeben. Bis 1934, vor Bestehen eines Denkmalschutzgesetzes, konnten sie von sogenannten Raubgräbern an Händler verkauft werden. Dadurch sind sie sogar in die Museen anderer Länder gekommen. Die in unserem Bautzener Museum befindlichen sind am Ende des zweiten Weltkrieges und nachher durch Auslagerung verloren gegangen, während die vorgeschichtliche Abteilung selbst fast unversehrt geblieben ist.